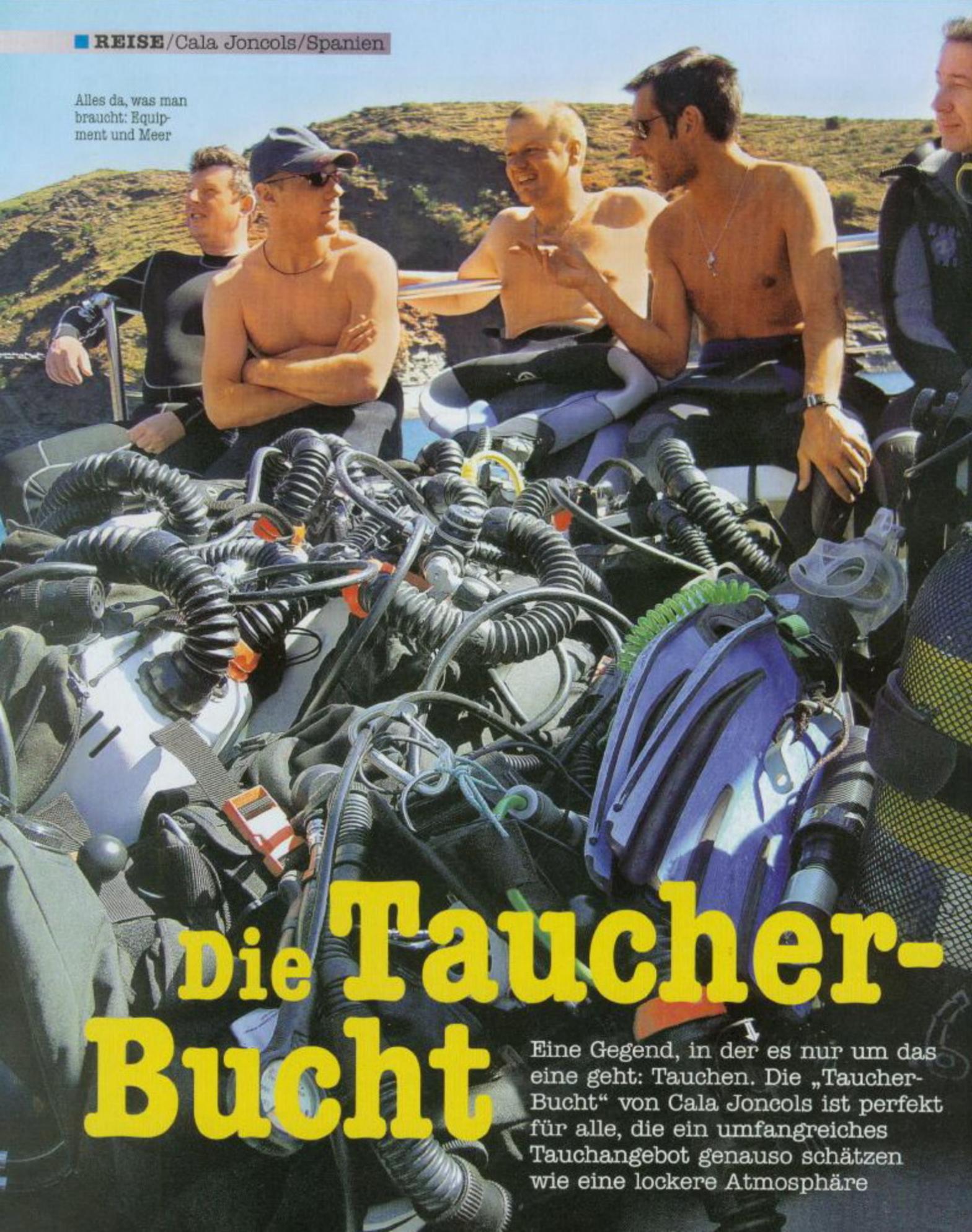


Alles da, was man braucht: Equipment und Meer



Die Taucher-Bucht

Eine Gegend, in der es nur um das eine geht: Tauchen. Die „Taucher-Bucht“ von Cala Joncols ist perfekt für alle, die ein umfangreiches Tauchangebot genauso schätzen wie eine lockere Atmosphäre



Praktisch: Das Tauchschiff macht quasi am Strand fest

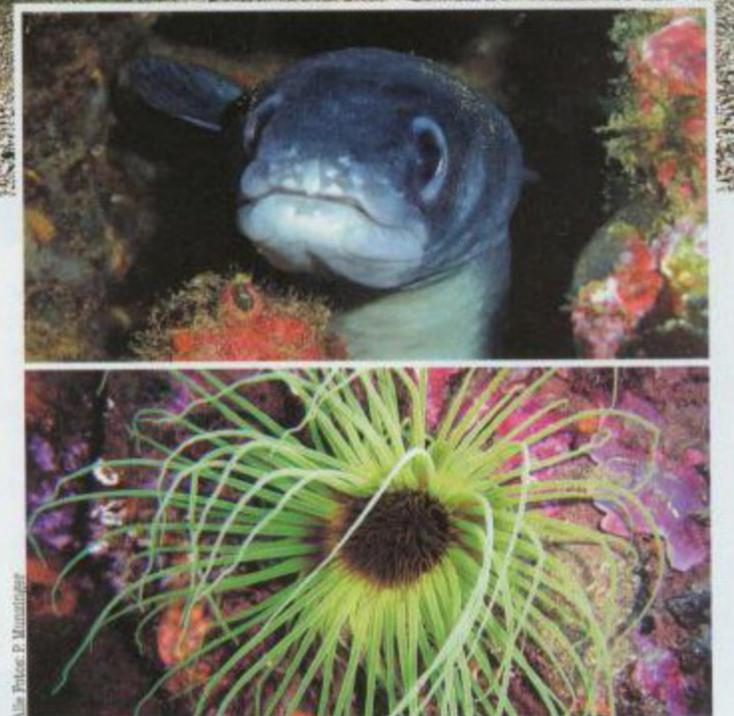
Nur ein kleines Schild verriet in Rosas den Weg in die kleine Bucht. Biegt man dann ab, bleibt einem keine andere Wahl, als mehrere Gänge herunterzuschalten – im Kopf und im Gefährt. Denn die Hälfte der folgenden zwölf Kilometer ist Schlaglochpiste durch das wilde Gebiet der Halbinsel Cap de Creus. Landschaftlich ein echter Knaller, auch bei dem, was noch folgt: stille Buchten, schroffe Küsten, Macchialandschaft, verfallene Häuser und ein Meer, das alle erdenklichen Farbnuancen zeigt – vom hellen Türkis bis ins dunkle Blau.

Holpernd schleichen wir in die vermeintliche Einsamkeit. Dorthin, wo der Puls etwas langsamer schlägt. Aber Achtung, der Schein trügt! Zwar liegt das Taucherhotel abseits der bekannt quirligen Paella- und Sangria-zentren, doch der „Passo doble“,

spricht Tauchschule plus Hotel-eigner, hat immer was auf Lager. Für jeden Geschmack ist da etwas dabei, etwas auszulassen wäre reine Sünde. Auch mitgereiste Nichttaucher kriegen hier keinen Koller.

Aktivpause

Cala Joncols an der Costa Brava ist ein perfekter Ort für eine Auszeit und zugleich Aktivpause vom Alltagstrott mit viel Raum fürs Entdecken und Erleben. Dazu gehören Kultur und Geschichte, eine grandiose Landschaft sowie die vielen angebotenen Aktivitäten über und unter der Wasseroberfläche – breit Gefächertes für Augen, Herz und Seele. Was man sich als Taucher im Urlaub wünscht, wird hier geboten. Wiederholungstäter und bekannte Gesichter sieht man daher immer wieder.



Conger (oben) verstecken sich gern in Höhlen. Unten: Zylinderrose

Der erste Eindruck, zumindest in der Vor- und Nachsaison: Die ganze Bucht scheint nur den Hotelgästen zu gehören. Tatsächlich finden wenig andere Touris dorthin, um zu baden oder zu essen. Doch im Sommer ist das etwas anders – jedenfalls von der Wasserseite her gesehen. Wer ein Schiff oder eine Gummigurke

sein Eigen nennt, geht in der Postkartenidylle sicherlich nicht nur einmal vor Anker.

Lift ins Meer

Morgens und mittags wird zum Tauchgang geblasen, woraufhin sich kurzfristig eine kleine Neoprenkarawane in Bewegung ►



Eine Bucht wie aus dem Bilderbuch: Cala Joncols



Volle Pulle: Das dürfte für den Nachmittag ausreichen ... (oben). Bequemer geht's nicht: Basisleiter Jan Boelen „lifftet“ die Taucher nach oben

setzt. Gott sei Dank zu christlichen Zeiten. Soll heißen: Man kann auch mal ausschlafen, ohne dass man aufs Frühstück verzichten muss. Und ein kleines Nickerchen am Pool nach der Mittagspasta ist auch immer drin. So muss das ja auch sein in einer Auszeit. Die Wege sind kurz in der Cala. Die Basis liegt gleich neben dem Hotel, Flaschenschleppen ist ein Fremdwort. Nur die eigene Aus-

rüstung muss noch die paar Meter zum Strand bugsiert werden. Sprichwörtlich, denn den Bug des Schiffs fährt Miki, der tauchende Kapitän, so richtig auf den Strand. Dann lässt man einfach eine Treppe hinunter ... Auf dem Schiff ist gut Platz, und die Fahrten zu den verschiedenen Spots sind meist kurz, denn man ist ja bereits mittendrin, im Herzen des Naturparks. Ist der Tauchgang beendet, lässt Miki

eine Plattform ins Wasser. Ohne Anstrengung steigt man drauf und wird dann hydraulisch nach oben geliftet. Einfacher geht's nicht, gerade bei Wellengang.

Gut aufgehoben

Auch an der Tauchbasis gibt's nichts zu meckern, ganz im Gegenteil. Es gibt genügend Platz, viele Waschmöglichkeiten, kein Streit um Kleiderbügel oder um

Basisleiterin Martine Desitter schultert auch gern mal ein „Buddy Inspiration“

Platz im Trockenraum. Und die Rebreather-Gemeinde hat einen eigenen Bereich. Hier sind echte Profis am Werk, die wissen, was Taucher brauchen und schätzen. Auch gut zu wissen: Wer mal nicht mit rausfahren möchte, weil er's mit den Wellen nicht so hat, ist innerhalb der Bucht ebenfalls gut bedient. Was man sehen kann, wenn man aufmerksam schaut, ist nicht von schlechten Eltern:

farbenfrohe Petermännchen, neugierige Oktopusse, ulkige Seepferdchen, Nacktschnecken und Krebse. Also Augen auf!

Mit Herz und Seele

Mit viel Spaß wird in Cala Joncols gearbeitet, und genau diese Freude springt auch auf die Kunden über. Die Basis führen die Sprachtalente Jan Boelen mit seiner Martine seit vier Jahren, das Hotel wird von Mikis Bruder Manuel Juanma samt seiner Familie geleitet. Ihnen gehört auch das Tauchschiff – das Unternehmen ist eine reine „family affair“, die mit viel Hingabe dabei ist. Taucher, die Abwechslung mögen, können sich hier richtig austoben. Man kann Kreiseltauchen („Atlantis“ und „Buddy Inspiration“), Nacht-, Nitroxtauchen, Exkursionen mit dem Schiff Richtung Cadaques unternehmen, es gibt Foto-, Biologie- und Apnoe-Events und seit



Take-away: Gewöhnliche Kraken essen nicht „auswärts“. Sie sammeln Muscheln und Krabben und ...

... nehmen sie mit in ihre Höhle – da schmeckt's besser

